

Attac Österreich
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Fon +43.1.5440010
Fax +43.1.5440059
Web attac.at
Email infos@attac.at

Globalisierung. Daten und Fakten.

Zusammengestellt von Christian Felber, www.christian-felber.at

Der reale Wert der globalen **Exporte** von Gütern und Dienstleistungen hat sich von Anfang der 70er bis Ende der 90er Jahre fast verdreifacht.¹

--

Das täglich gehandelte Volumen an den **Devisenmärkten** stieg von 10 bis 20 Milliarden US-Dollar in den siebziger Jahren auf 1,9 Billionen US-Dollar 2004.²

--

Das **Wachstum der Weltwirtschaft pro Kopf** lag in den 60er Jahren bei 3,6%, in den 70er Jahren bei 2,1%, in den 80er Jahren bei 1,3% und in den 90er Jahren bei 1,1%.³

--

Zwischen 1980 und 1997 sank das **Pro-Kopf-Einkommen** in 59 Ländern.⁴
Ende der Neunzigerjahre waren „54 Länder ärmer als 1990“.⁵

--

Die Menschen in den **20 reichsten Ländern** verdienten 1962 noch 54mal so viel wie die Menschen in den **20 ärmsten Ländern**, 2002 verdienten sie bereits 121mal so viel.⁶

80% der Weltbevölkerung leben in Ländern, in denen in den neunziger Jahren die **Ungleichheit** zunahm.⁷

--

Die Zahl der globalen **Milliardäre** stieg 2003-2006 um 59%.⁸

--

Das Vermögen der **drei reichsten Personen** ist größer als das gemeinsame BIP der 48 am wenigsten entwickelten Länder mit 600 Millionen EinwohnerInnen.⁹

--

Das Vermögen der „**High Net Worth Individuals**“ (HNWI, besitzen über eine Million US-Dollar Finanzvermögen) wuchs 2003 um 7,9% auf 28,8 Billionen, 2004 um 8,2% auf 30,8 Billionen und 2005 um 8% auf 33,3 Billionen US-Dollar.¹⁰

Eine **HNWI-Steuer von einem Prozent** würde **jährlich 330 Milliarden US-Dollar** einspielen – das Doppelte, was für die Erreichung der UN-Millenniumsziele nötig ist.

--

Auf das **Fünftel der Menschheit**, das in den **reichsten Ländern** lebt, entfiel Ende der Neunzigerjahre 86% des Welt-BIP, 82% der globalen Exporte, 68% der ausländischen Direktinvestitionen, 74% aller Telefon und 93% aller Internetanschlüsse. Auf das ärmste Fünftel je rund 1%.¹¹

¹⁾ UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 36.

²⁾ UNDP, Bericht über die Menschliche Entwicklung 1999, S. 29, und BIZ 2004.

³⁾ Weltkommission für die soziale Dimension der Globalisierung: „Eine faire Globalisierung. Chancen für alle schaffen“, ILO 2004, S. 39.

⁴⁾ UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 31 und 37.

⁵⁾ UNDP, Human Development Report 2003, S. 34.

⁶⁾ Weltkommission für die soziale Dimension der Globalisierung: „Eine faire Globalisierung. Chancen für alle schaffen“, ILO 2004, S. 41.

⁷⁾ UNDP, Human Development Report 2005, Kurzversion, S. 25.

⁸⁾ Forbes, 9. März 2006. Die Liste: www.forbes.com/lists/2006/10/Rank_1.html

⁹⁾ UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 4.

¹⁰⁾ World Wealth Report 2003, 2004 und 2005 von Cap Gemini Ernst & Young und Merrill Lynch.

¹¹⁾ UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 3.

Die Industrieländer sind Inhaber von 97% aller **Patente** weltweit.¹² 90% aller Technologie- und Sachpatente werden von transnationalen Konzernen gehalten.¹³ 80% der in Entwicklungsländern gewährten Patente gehören Staatsbürgern aus Industrieländern.

--

1998 stellten die 48 am wenigsten entwickelten Länder zehn Prozent der Menschheit, aber nur 0,4% der **Exporte** – ein Rückgang von 0,6% 1980 und 0,5% 1990. Der Anteil von Afrika südlich der Sahara sank von 2,3% 1980 auf 1,4% 1998.¹⁴

--

Die **Zölle** der Industrieländer für Einfuhren aus Entwicklungsländern sind im Durchschnitt drei- bis viermal so hoch wie für Einfuhren aus Industrieländern.¹⁵

--

In Mexiko liegen heute die realen **Durchschnittslöhne** um 40% niedriger als 1980, die Mindestlöhne sind um zwei Drittel weniger wert.¹⁶ In Lateinamerika fielen in den Neunzigerjahren die Reallöhne um 20 – 30%.¹⁷

--

Die Zahl der Menschen, die mit **weniger als 1 US-Dollar pro Tag** auskommen, ist weltweit zwischen 1990 und 2000 von 1,24 Milliarden auf 1,1 Milliarden gesunken. Ohne China hat sich diese Zahl von 876 auf 896 Millionen erhöht.

In Osteuropa und Zentralasien stieg sie von 6 Millionen Menschen 1990 auf 20 Millionen 2000. In Afrika südlich der Sahara von 241 auf 323 Millionen. Auch in Lateinamerika und der Karibik, im Nahen Osten und in Nordafrika stieg die Zahl an.¹⁸

--

Die Zahl der Menschen, die von **weniger als 2 Dollar pro Tag** leben, hat sich zwischen 1990 und 1998 von 2,7 auf 2,8 Milliarden erhöht¹⁹ und bis 2004 wieder auf 2,5 Milliarden verringert²⁰. Anteilsmäßig sank ihre Zahl von 41% im Jahr 1970 auf 19% 2000 (Preise 1985).²¹

Die offene **Arbeitslosigkeit** betrifft weltweit 188 Millionen Menschen.²² Sie stieg zwischen 1990 und 2002 in sechs von neun Weltregionen, in den USA blieb sie konstant und nur in zwei Weltregionen (Südasiens und EU-15) sank sie.²³

--

Während in **Südostasien** in den Achtzigerjahren noch 337 Millionen **Jobs** geschaffen wurden, waren es in den Neunzigerjahren nur noch 176 Millionen. Damit konnte das **Jobwachstum** nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten: Die **Arbeitslosigkeit** stieg zwischen 1993 und 2003 von 3,9 auf 6,3%.²⁴

Das steht im Widerspruch zu den angeblichen Vorteilen der Handelsliberalisierung: Zwischen 1980 und 2000 fielen die **Durchschnittszölle** in Ostasien und Pazifik von 34 auf 8% und in Südasiens von 60 auf 18%.²⁵ Der Anteil des Warenhandels an der regionalen Wirtschaft (BIP) stieg von 45% 1990 auf 81% 2003 in Ostasien/Pazifik und von 20 auf 34% in Südasiens.²⁶

--

1 Milliarde Menschen lebt in **Slums**.²⁷

--

Zwei Milliarden Menschen – ein Drittel – leben heute noch ohne **Elektrizität**.²⁸

--

Von den 680 Millionen **Kindern** im Grundschulalter in den Entwicklungsländern besuchen 115 Millionen **keine Schule**, darunter 65 Millionen Mädchen.²⁹ **8,5 Milliarden US-Dollar** würden ausreichen, um allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen.³⁰

--

Nachdem die Zahl der weltweit **hungernden Menschen** in der ersten Hälfte der 90er Jahre um 37 Millionen zurückgegangen war, nahm sie in der 2. Hälfte der neunziger Jahre wieder um 18 Millionen zu. Derzeit hungern 842 Millionen Menschen.³¹ Alle 5 Sekunden stirbt ein Kind an mangelhafter Ernährung, täglich verhungern 24.000 Menschen.³²

¹²) UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, Presseunterlagen und S. 4.

¹³) UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 2000, S. 105.

¹⁴) UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 2001, S. 103.

¹⁵) UNDP, Human Development Report 2005, summary, S. 32.

¹⁶) Christof Parnreiter, „Exportboom ohne Entwicklungspotential“, Kommentar der Anderen in Der Standard, 25. April 2001.

¹⁷) UNCTAD: Least Developed Countries Report 2002, S. 17.

¹⁸) Weltkommission für die soziale Dimension der Globalisierung: „Eine faire Globalisierung. Chancen für alle schaffen“, ILO 2004, S. 49.

¹⁹) Weltbank: Global Economic Prospects and the Developing Countries 2000.

²⁰) UNDP, Human Development Report 2005, Kurzversion, S. 18.

²¹) Henning Klodt: „Ist die Globalisierung unsozial? Antworten auf Attac“ in ifo Schnelldienst, 16/2002.

²²) Weltkommission für die soziale Dimension der Globalisierung: „Eine faire Globalisierung. Chancen für alle schaffen“, ILO 2004, 44.

²³) ILO: Global Employment Trends, 2002.

²⁴) UNDP: „Trade on Human Terms. Asia-Pacific Human Development Report 2006“, S. 4.

²⁵) UNDP: „Trade on Human Terms. Asia-Pacific Human Development Report 2006“, S. 29.

²⁶) UNDP: „Trade on Human Terms. Asia-Pacific Human Development Report 2006“, S. 31.

²⁷) APA, 6. Oktober 2003.

²⁸) UNDP, Human Development Report 2001, S. 42.

²⁹) Weltkommission für die soziale Dimension der Globalisierung: „Eine faire Globalisierung. Chancen für alle schaffen“, ILO 2004, S. 51.

³⁰) Österreichische Stiftung für Weltbevölkerung und Int. Zusammenarbeit/Der Standard, 5. September 2003.

³¹) Welternährungsorganisation FAO: www.fao.org/english/newsroom/news/2003/24779-en.html

³²) UN-Sonderbeauftragter Jean Ziegler, Der Standard, 15. Oktober 2004.

Die Zahlungen Österreichs an das **Welternährungsprogramm** der UNO (WFP) sind bis Mitte November 2004 gegenüber dem Vorjahr um 73% zurückgegangen. Damit lag Österreich nur noch auf Platz 32, hinter Ländern wie Madagaskar, Malawi oder Nikaragua.³³

Täglich sterben 30.000 Kinder an vermeidbaren **Krankheiten**.³⁴

2,4 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer **medizinischen Basisversorgung**.³⁵

Jene 7 Milliarden US-Dollar, die nötig wären, um 2,6 Milliarden Menschen einen Zugang zu **sauberem Trinkwasser** zu verschaffen, sind weniger, als EuropäerInnen für Perfums ausgeben und US-StaatsbürgerInnen für Schönheitschirurgie. Die Investition würde täglich 4.000 Menschenleben retten.³⁶

In den letzten 25 Jahren betrug der **Nettokapitaltransfer vom Süden in den Norden** über das globale Kreditsystem 387 Milliarden US-Dollar (empfangene Kredite abzüglich Rückzahlungen und Zinsen).³⁷ Allein der Zinsendienst machte zwischen 1980 und 2003 1,8 Billionen US-Dollar aus. Im selben Zeitraum belief sich die **Entwicklungshilfe** des Nordens an den Süden 1,1 Billionen US-Dollar.³⁸

Tansania gab Ende der 90er Jahre für **Schuldendienstzahlungen** neunmal so viel aus wie für die **Basisgesundheitsversorgung** und viermal soviel wie für die **Grundschulbildung**. In 29 HIPC-Ländern war der Schuldendienst höher als die Gesundheitsausgaben.³⁹

Die **Lebenserwartung** einer 30-jährigen in Zambia ist heute niedriger als in England 1840. In Botswana fiel sie aufgrund von AIDS um 31 Jahre (im 1. Weltkrieg fiel sie in Frankreich um 16 Jahre).⁴⁰ In mehr als 20 subsaharianischen afrikanischen Staaten sank die Lebenserwartung 1995 - 2000.⁴¹

Andererseits: Die Lebenserwartung in den Entwicklungsländern stieg 1975 und 1997 von 53 auf 62 Jahre, die Alfabetisierungsrate bei Erwachsenen von 48 auf 76%, die Kindersterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahren sank von 149 pro 1000 Lebendgeburten auf 85.⁴²

Seit 1990 ist das Pro-Kopf-Einkommen in den Industrieländern um 6.070 US-\$ gestiegen. Die **Entwicklungshilfe** nahm **pro Kopf** um 1 US-\$ ab.⁴³

„**Brain drain**“: Indien verliert jährlich 100.000 AkademikerInnen an die USA, was einen Verlust von zwei Milliarden US-Dollar von investierter Bildung darstellt.⁴⁴

Verdienten die **US-Spitzenmanager** 1980 erst 41 Mal so viel wie die ArbeiterInnen, war es 1990 bereits das 85fache und 2000 schon 531 Mal so viel.⁴⁵

2005 stiegen die **Gehälter** der 26 **Top-Hedgefondsmanager** in den USA um 45%. Der bestbezahlte, James Simon von Renaissance Technologies, kassierte **1,5 Mrd. US-Dollar**, Boone Pickens 1,4 Mrd. US-Dollar. Der dritte, George Soros, 840 Mio. US-Dollar.⁴⁶

Die USA geben jährlich 450 Milliarden Dollar für Rüstung und **Militär** aus und 15 Milliarden Dollar für **Entwicklungshilfe**: ein Dreißigstel.⁴⁷ Weltweit werden 900 Milliarden für **Militär** ausgegeben und 56 Milliarden für **Entwicklungshilfe**.⁴⁸

12,7% der **US-BürgerInnen** leben in **Armut**. Die Armutsrate im reichsten Land der Welt ist 2004 im vierten Jahr hintereinander gestiegen. Von den Afro-AmerikanerInnen lebt jede vierte unter der Armutsgrenze (Census Bureau).

Die Zahl der **Menschen ohne Krankenversicherung** ist auf 45,8 Millionen angestiegen.

Bei der **Lebenserwartung** liegt die USA an 24. Stelle.⁴⁹

³³) *Der Standard*, 10. Dezember 2004.

³⁴) UNDP, *Human Development Report 2003*.

³⁵) UNDP – *Human Development Report 2001*.

³⁶) UNDP, *Human Development Report 2005, summary*, S. 30.

³⁷) 1980 – 2004. Eigene Berechnungen auf Basis von „*Global Development Finance*“, Weltbank, 2005.

³⁸) *WEED (2004)*, S. 6.

³⁹) UNDP, *Bericht über die menschliche Entwicklung 1999*, S. 134.

⁴⁰) UNDP, *Human Development Report 2005, Kurzversion*, S. 17.

⁴¹) UNDP, *Human Development Report 2001*, S. 13.

⁴²) UNDP, *Bericht über die menschliche Entwicklung 1999*, Presseunterlage.

⁴³) UNDP, *Human Development Report 2005, Kurzversion*, S. 29.

⁴⁴) UNDP, *Human Development Report 2001*, S. 92.

⁴⁵) *Ö1-Radiokolleg*, 26. November 2002.

⁴⁶) *Institutional Investor's Alpha/Handelsblatt*, 2. Juni 2006.

⁴⁷) Jeffrey Sachs, Direktor des Earth Institute an der Columbia University und Sonderbeauftragter von UN-Generalsekretär Kofi Annan: www.earthinstitute.columbia.edu/about/director/documents/facts2004ger.pdf

⁴⁸) *Bericht über Global Marshall Plan in Die Furche*, 21. Oktober 2004.

⁴⁹) UNDP – *Human Development Report 2001*.

Die 48 ärmsten Länder (least developed countries – LDC) empfingen 2003 nur 1,3 aller **ausländischen Direktinvestitionen (ADI)**.⁵⁰

--

Auf die Bermuda-Inseln (60.000 Ew., 53 km²) fließen doppelt so viele **ADI** wie nach Indien (1 Mrd. Ew., 3,3 Mio. km²).⁵¹

--

In den 90er Jahren flossen **80% aller ADI**, die in Entwicklungsländer gingen, in nur 20 Länder. Von den Portfolio- und anderen kurzfristigen Kapitalströmen in Entwicklungsländer gingen 1996 94% in nur 20 Länder.⁵²

--

Die **500 weltgrößten Unternehmen** beschäftigen 0,05% der Weltbevölkerung, kontrollieren jedoch 70% des Welthandels, 80% der Auslandsinvestitionen und 25% der Weltproduktion.⁵³

--

1998 kontrollierten die zehn größten Telekomunternehmen 86%, die zehn größten Pestizidkonzerne 85% und die zehn größten Computerkonzerne 70% des **Weltmarktes**.⁵⁴

--

Die 30 DAX-Unternehmen verdoppelten ihren **Gewinn** 2004 auf 35,5 Milliarden Euro und bauten gleichzeitig 35.000 Stellen ab.⁵⁵

--

Die **Deutsche Bank** kündigte Anfang 2005 trotz **Rekordgewinn 2004** von 2,5 Mrd. Euro den Abbau von 10% aller Stellen oder 6.400 Personen an. Schon in den vergangenen Jahren waren 15% der MitarbeiterInnen abgebaut worden.⁵⁶

2005 stieg der Gewinn um 53% auf 3,8 Milliarden Euro, die Eigenkapitalrendite von 18 auf 26%. In

Deutschland sollen 500 neue Arbeitsplätze entstehen.⁵⁷

--

Die **Siemens-Vorstände** bekommen 2006/07 eine Gehaltserhöhung um 30%, während die Bezüge der MitarbeiterInnen gekürzt werden. Begründung ist die im internationalen Vergleich geringe Bezahlung der Vorstände. CEO Klaus Kleinfeld verdiente 2005 nur 3,27 Mio. Euro.⁵⁸

--

Die **Einkommen der ATX-Manager** nahmen 2005 um 30% zu, die der **ArbeitnehmerInnen** dieser Konzerne um 1%. Die **Gewinne** stiegen um 53%, die **Dividenden** um 58%.⁵⁹

--

Die **Gewinne** nach Steuern der 30 wichtigsten **Unternehmen der Wiener Börse** haben sich 2001 – 2005 vervierfacht (+ 318%). Die **Dividendenausschüttungen** stiegen um 122%. Die Zahl der **Beschäftigten** um 28%, die **Investitionen** um 12%.⁶⁰

--

Die **Reallöhne** sanken in Deutschland 1995 – 2004 um 0,9%.⁶¹

--

Die **Nettoealeinkommen** der unselbständig Beschäftigten sanken in Österreich von 1995 bis 2003 pro Beschäftigungsverhältnis um 2,4% und pro Ganzjahresbeschäftigte um 0,1%.⁶²

--

Die Zahl der von der Caritas Wien ausgegebenen **warmen Mahlzeiten** stieg von 53.000 im Jahr 2001 auf 81.000 im Jahr 2006. Einem Drittel der Klientel bleibt nach Abzug der Fixkosten (Wohnung, Heizung, Kleidung) weniger als zwei Euro pro Tag zum Leben.⁶³

⁵⁰) UNCTAD database on FDI.

⁵¹) UNCTAD database on FDI.

⁵²) UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 36.

⁵³) Erwin Laszlo: Das dritte Jahrtausend. Zukunftsvisionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998, S. 70.

⁵⁴) UNDP, Bericht über die menschliche Entwicklung 1999, S. 4 und Presseunterlagen.

⁵⁵) dpa/Der Standard, 29. März 2005.

⁵⁶) Der Standard, 5. Februar 2005 und www.deutsche-bank.de.

⁵⁷) Der Standard, 3. Februar 2006.

⁵⁸) Der Standard, 20. September 2006.

⁵⁹) Trend 7-8/2006.

⁶⁰) ÖGPP: „Wichtige Kennzahlen börsennotierter Unternehmen in Österreich 2001 – 2005“, Wien, Juli 2006.

⁶¹) WSI/Der Spiegel 6/2006.

⁶²) Wifo-Studie: „Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich“ von Alois Guger und Markus Marterbauer, präsentiert am 26. 9. 2005.

⁶³) Der Standard, 22. September 2006.

Globalisierung braucht Gestaltung – Attac braucht Ihre Unterstützung:

PSK Kto-Nr. 92.145.148

BLZ 60000

IBAN AT576000000092145148

BIC OPSKATWW